

ULLASTRET

LEICHT LESBARER GUIDE



Leicht lesbarer Guide
Museu d'Arqueologia de Catalunya (MAC)

Texte: Museu d'Arqueologia de Catalunya (MAC)
Bearbeitung: Mariona Mas und Elisabet Serra (Associació Lectura Fàcil)
Layout: Carme Guiral
Inhaltsüberprüfung: Laura Romero



Das Werk *Ullastret. Leicht lesbarer Guide* unterliegt einer Namensnennungslizenz - Nicht kommerziell 4.0 International von Creative Commons. Kopieren, Verbreiten und öffentliche Nutzung sind erlaubt, solange die Quelle genannt wird und keine kommerzielle Nutzung erfolgt.

Die Landschaft von Ullastret zur Zeit der Iberer

Im Jahr 1947 begannen archäologische Ausgrabungen und Forschungen in Ullastret und Umgebung.

Dabei wurden mehrere **Fundstätten** aus der iberischen Zeit entdeckt.

Besonders hervorzuheben sind die befestigten Siedlungen **Puig de Sant Andreu** und **Illa d'en Reixac** in Ullastret sowie die **Nekropole Puig de Serra** in Serra de Daró.

Studien und Ausgrabungen bestätigen, dass die Landschaft und die Vegetation in der iberischen Zeit ganz anders waren als heute.

Zwischen diesen Orten und dem Llabià-Gebirge befand sich ein See, dessen Größe sich im Laufe der Zeit veränderte. Er war einer der größten Seen im Baix Empordà, wurde jedoch im Jahr 1885 künstlich trockengelegt.

Damals war die Landschaft offener: Rund um den See und entlang der Flüsse wuchsen Weiden, Pappeln, Ulmen und Tamarisken.

Eine **Stätte** ist ein Ort mit Überresten vergangener Kulturen.

Eine **Nekropole** ist ein Friedhof aus prähistorischer oder sehr alter Zeit.



Auf den Höhenlagen dominierte die typische mediterrane Vegetation – Steineichen, Korkeichen, Eichen und Weißkiefen. Im unteren Teil des Waldes wuchsen kleinere Pflanzen, wie Heidekraut und Erdbeerbäume. In einigen Gebieten wuchsen auch Fichten und Kastanien.



Auf dem iberischem Gebiet lebten verschiedene Stämme.
Ihre Namen sind uns dank griechischer und römischer Texte bekannt.
Im Empordà, wo sich die iberische Siedlung Ullastret befindet,
lebte der Stamm der **Indiketetas**.

Dieses Gebiet stand unter dem Einfluss der griechischen Kultur,
da die griechischen Kolonien Emporion (das heutige Empúries)
und Rhode (das heutige Roses) in unmittelbarer Nähe lagen.

Die beiden iberischen Siedlungen Puig de Sant Andreu
und Illa d'en Reixac bildeten eine einzige Gemeinschaft:
die iberische Stadt Ullastret. Sie war zwischen dem späten 7.
oder frühen 6. Jahrhundert v. Chr. bis zum Beginn
des 2. Jahrhunderts v. Chr. bewohnt.

Puig de Sant Andreu war eine der größten Siedlungen im
katalanischen iberischen Raum. Illa d'en Reixac war kleiner,
Doch in ihrer Nähe befand sich die Nekropole Puig de Serra,
die vermutlich mit dieser Siedlung verbunden war.



Gesellschaft und Kultur der Iberer

Jede iberische Region hatte ihre eigenen Besonderheiten, aber einige Merkmale waren im ganzen Gebiet gleich:

- **Wirtschaft:** Sie basierte auf Landwirtschaft und Viehzucht.
- **Handel:** Handel und Warenaustausch waren wichtige Aktivitäten. Gegen Ende dieser Zeit kamen die ersten Münzen auf.
- **Bestattungsrituale:** Die Verstorbenen wurden eingeäschert, d. h. ihre Körper wurden verbrannt.
- **Schrift:** Sie schufen ihr eigenes Schriftsystem.
- **Technologie:** Sie bearbeiteten Eisen, Ton und Stein.
- **Stadtentwicklung:** Siedlungen wurden auf Anhöhen gebaut und befestigt.
- **Sozialstruktur:** Die Gesellschaft war in soziale Klassen und verschiedene Berufe unterteilt.



Bei den Ausgrabungen am Puig de Sant Andreu wurden sehr große Häuser mit vielen wertvollen Haushaltsgegenständen entdeckt.

Dies zeigt, dass es aristokratische Familien gab, die über Geld und Macht verfügten.

Es wurden auch Kultstätten und Gegenstände gefunden, die mit Ritualen in Verbindung stehen. Dies deutet darauf hin, dass es Priester gab.

Der Großteil der Bevölkerung bestand aus Bauern und Hirten, es gab aber auch Handwerker.



Präiberische Periode

(650 bis 550 v. Chr.)

In dieser Zeit verließen die Menschen die Höhlen und schlossen sich in Dörfern unter freiem Himmel zusammen.

Die Dörfer in diesem Gebiet bestanden aus runden Hütten, die zum Teil auf Felsen standen und aus Holz, Ästen und Lehm gebaut waren.

In anderen Teilen Kataloniens, z. B. in der Gegend von Lleida, wurde bereits Stein für den Hausbau verwendet.

In der präiberischen Zeit wurde das Gebiet des Empordà von Kolonialvölkern besiedelt, die aus anderen Gegenden kamen, zum Beispiel Phönizier, Griechen und Etrusker.

Diese Völker wollten mit den einheimischen Völkern Handel treiben. Sie handelten hauptsächlich mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Mineralien.

Dank dieser Kontakte gründeten die Griechen um 600 v. Chr. die Kolonie Emporion.

Sie ließen sich zunächst auf der Insel Sant Martí d'Empúries nieder. Diese erste Siedlung nannten sie Palaiápolis.

Frühe iberische Periode

(550 bis 450 v. Chr.)

In Katalonien sind nur wenige Siedlungen aus dieser Zeit bekannt, darunter die beiden in Ullastret.

Ausgrabungen haben Aufschluss über ihre Entwicklung von der präiberischen Zeit bis zum Beginn der **Romanisierung** gegeben.

Zu dieser Zeit lagen die meisten Siedlungen noch im Flachland, doch es begannen sich auch Siedlungen in höher gelegenen Lagen zu bilden.

Im Empordà wurden unter dem Einfluss der Mittelmeerkolonien die ersten rechteckigen Häuser mit Wandkonstruktionen aus einer Mischung aus Stein und Lehmziegeln (Lehm und Stroh) gebaut.

Romanisierung ist die Anpassung der lokalen Kultur an die römische Lebensweise.



Die erste ihrer Mauern wurde auf dem Puig de Sant Andreu errichtet.
Die Nutzung der Nekropole Puig de Serra begann in der zweiten Hälfte dieses Zeitraums.

In dieser Zeit wurde die schnell drehende Töpferscheibe zur Herstellung von Keramik verwendet.

Oft wurde die Keramik mit gemalten Mustern verziert.

Diese Art der Keramik wird als iberische bemalte Keramik bezeichnet.

Auch die Eisenverarbeitung entwickelte sich weiter.



Hochzeit der Iberer

(450 bis 200 v. Chr.)

In dieser Zeit verbesserten sich die Lebensbedingungen, was zu einem Bevölkerungswachstum führte.

Die neuen Siedlungen wurden auf höher gelegenen Flächen errichtet und meistens befestigt.

Da in einigen Gräbern Waffen gefunden wurden, kann davon ausgegangen werden, dass es sich um eine gewalttätige Zeit mit Auseinandersetzungen zwischen den Völkern handelte.

In der einzigen Nekropole des Empordà, der von Puig de Serra, wurden jedoch keine Waffen gefunden.

In den iberischen Siedlungen wurden Gegenstände aus verschiedenen Regionen des Mittelmeerraums gefunden, insbesondere Keramik.

Daher kann man sagen, dass die Handelsbeziehungen mit den Kolonialvölkern zu dieser Zeit zunahmen.

In der Region Indiketa wurde der griechische Einfluss immer wichtiger, da Emporion in der Nähe lag und die griechische Kolonie Rhode gegründet wurde, aus der später das Dorf Roses hervorging.

Die iberische Kultur wies in jeder Region unterschiedliche Merkmale auf. Im Indiketa-Gebiet wurde die bemalte iberische Keramik durch Keramik ersetzt, die mit weißer Farbe oder im Indiketa-Stil verziert war.

In Ullastret wurde ebenfalls Keramik hergestellt, die als „Keramik der katalanischen Küste“ oder „Emporitana“ bekannt ist und bis in die Römerzeit hinein verwendet wurde.

Ab dem 4. Jahrhundert v. Chr. gelangten zahlreiche Produkte von der Appenin-Halbinsel in die iberischen Siedlungen Kataloniens. Dies zeigt die Bedeutung Italiens im Mittelmeerraum zu dieser Zeit. Gegen Ende dieser Periode wurden die Iberer in die Kämpfe zwischen den Römern und den Karthagern verwickelt, die den Mittelmeerraum kontrollieren wollten.

Im Jahr 218 v. Chr. kamen die Römer in Emporion an.



Spätiberische oder iberoromanische Periode (200 v. Chr.)

Mit der Ankunft der Römer in Empúries

begann der Prozess der Romanisierung der iberischen Kultur, der ab dem 1. Jh. v. Chr. voll zum Tragen kam.

Ein Beispiel dafür war die Veränderung der Lebens- und Arbeitsweise, die auch das Aufgeben der iberischen Siedlungen zur Folge hatte.

Jedoch wurden diese nicht sofort verlassen.

Einige von ihnen, wie das Castell de Palamós, wurden sogar erweitert.

Doch die einheimische Bevölkerung begann, sich an die neue römische Lebensweise anzupassen.

Im Empordà gingen die Veränderungen unter dem Einfluss von Emporion schnell voran:

Die Siedlungen Puig de Sant Andreu und Illa d'en Reixac wurden zu Beginn des 2. Jahrhunderts v. Chr. aufgegeben.

Die Gebäude wurden nicht zerstört, was darauf schließen lässt, dass die Bevölkerung aus wirtschaftlichen Gründen wegzog.



Im Puig de Sant Andreu wurden spätere Münzen aus der Römerzeit gefunden. Dies zeigt, dass die Stätte auch nach ihrer Aufgabe noch besucht wurde, vielleicht um in den Tempeln Gottesdienste abzuhalten.



Handel

Emporion fungierte als Vermittler im Handelsaustausch zwischen den indigenen Völkern und den Kolonialvölkern des Mittelmeerraums. Ein Beweis für diesen Handel sind griechische, punische oder von der Apennin-Halbinsel stammende Funde in den iberischen Siedlungen.

Bei diesen Produkten handelte es sich hauptsächlich um Lebensmittel wie Wein und Öl.

Erhalten geblieben sind die Amphoren, also die Tongefäße, in denen sie transportiert wurden.

Auch Luxusgüter wie Geschirr, Gefäße, Schmuck und Textilien wurden getauscht.

Im Gegenzug boten die Einheimischen ihr überschüssiges Getreide sowie Rohstoffe wie Metalle, Felle, Salz und Honig, manchmal auch Sklaven, an.

Die einheimischen Dörfer trieben auch untereinander Handel. Im Gebiet von Indiketa und Umgebung wurden Keramiken gefunden, die aus den Werkstätten in Ullastret stammten.

Ullastret wiederum erhielt vermutlich Getreide aus den Dörfern im Landesinneren und verteilte es an die Kolonialorte weiter.

Oft hatten die Amphoren einen Stempel oder eine Markierung, die angab, wer sie hergestellt hatte, woher sie kamen oder wem sie gehörten.

Währung

Die ersten Münzen gelangten durch die Griechen in den nördlichen Mittelmeerraum.

In Katalonien wurden die ersten Münzen im 4. Jahrhundert v. Chr. in Emporion hergestellt. Kurz darauf begannen die Städte Emporion und Rhode Drachmen zu prägen, die Silbermünzen des antiken Griechenlands.

Die ältesten in Ullastret gefundenen Münzen sind Drachmen aus Emporion und eine aus Rhode.

Ullastret wurde zu Beginn des 2. Jahrhunderts v. Chr. verlassen, zu einem Zeitpunkt, zu dem es in den iberischen Siedlungen der Gegend noch kaum Münzen gab.

Deshalb wurden nur wenige Münzen gefunden.



Spirituelles Leben. Glaubensvorstellungen

Die Kulte und Glaubensvorstellungen der iberischen Völker sind uns nur durch archäologische Funde bekannt.

Über die iberischen Gottheiten sind nur wenige Informationen überliefert, da die iberischen Völker die griechischen und römischen Gottheiten sehr schnell übernahmen.

In Ullastret wurden Darstellungen von zwei Gottheiten gefunden: Terrakotta-Skulpturen der Demeter, der griechischen Göttin der Landwirtschaft, sowie Terrakottafiguren des ägyptischen Gottes Bes, der schwangere Frauen und Kinder beschützte.

Der Kult der iberischen Gottheiten fand unserer Meinung nach auf dem höchsten Punkt des Puig de Sant Andreu statt, wo die Überreste von mindestens zwei Tempeln entdeckt wurden.



Darüber hinaus wurden auch **Votivgaben** aus Terrakotta mit Gesichtsdarstellungen, **Salbengefäße**, kleine mit Gesichtern verzierte Gefäße sowie **Feuerböcke** (*morillos*) mit Ziegenbock- und Pferdeköpfen gefunden.



Die **Votivgaben** sind Opfergaben an die Götter als Dank für erhaltene Wohltaten.



Salbengefäße sind Behältnisse zur Aufbewahrung von Salben, Ölen und Cremes.



Feuerböcke (*morillos*) sind Terrakotta-Stützen auf Feuerstellen oder in Kaminen zur Holzlagerung.

Der Schädelkult

Auf dem Puig de Sant Andreu und der Illa d'en Reixac wurde der Totenkopfkult praktiziert.

Ausgrabungen förderten zahlreiche Funde zutage:

- Mit Nägeln durchbohrte menschliche Schädel.
- Schädel- und Kieferfragmente im rituellen Kontext.

Diese Entdeckungen stammen aus unterschiedlichen Bereichen der Fundstätten:

- Aus dem Inneren eines **Silos**.
- Aus einer Straße in Illa d'en Reixac.
- Aus einem großen rituellen Gebäude, in dem sich auch andere Opfergaben befanden – etwa Tierknochen, Keramik, ein Eisenschwert und weitere menschliche Überreste.

Ein **Silo** ist ein trockener Lagerraum zur Aufbewahrung von Getreide.



Spirituelles Leben.

Das Beerdigungsritual

Das Bestattungsritual der Iberer sah in der Regel die Einäscherung von jungen und erwachsenen Verstorbenen vor.

Nach der Verbrennung wurden die menschlichen Überreste oft gewaschen, zerkleinert und in einer Urne aufbewahrt.

Diese Urne wurde in einem kleinen Erdgrab beigesetzt, gemeinsam mit Opfern und der persönlichen Aussteuer des Verstorbenen (z. B. Schmuck oder Kleidung).

Die Nekropolen befanden sich in der Nähe der Siedlungen.

Eine der Nekropolen von Ullastret liegt auf dem Puig de Serra in Serra de Daró, etwa 400 Meter von der Siedlung Illa d'en Reixac entfernt.

Diese wurde vom 5. Jahrhundert v. Chr. bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. genutzt.

Neugeborene oder wenige Monate alte Säuglinge wurden nicht verbrannt, sondern im Haus oder an speziell dafür vorgesehenen Plätzen beigesetzt.

In einigen Fällen wurden sie möglicherweise geopfert.



Stadtplanung und Architektur

Typische iberische Siedlungen befanden sich an erhöhten Stellen, um sie leicht verteidigen zu können. Sie waren außerdem gut befestigt. Diese Siedlungen werden **Oppida** genannt.

Da sich die Siedlungen in diesen erhöhten Lagen an die Hanglage anpassen mussten, führten sie zu einer unregelmäßigen Anordnung der Straßen und Häuser.

Aber wann immer möglich, versuchte man gerade Straßen zu bauen, die sich rechtwinklig kreuzten, wie auf der Illa d'en Reixac. Diese Siedlung wurde auf den Überresten einer früheren präiberischen Siedlung errichtet.

Dabei handelte es sich um runde Hütten, die aus Ästen und Lehm auf dem natürlichen Fels errichtet wurden.

Ähnliche Konstruktionen wurden auch auf dem Puig de Sant Andreu gefunden.



Die iberische Stadt Ullastret war ein großes Machtzentrum, in dem die politischen, militärischen und religiösen Entscheidungen der Gemeinde getroffen wurden. Sie bot der Bevölkerung auch Dienstleistungen wie Schutz vor Gefahren, Vorratshaltung und Sicherstellung der Trinkwasserversorgung an.

Innerhalb der Siedlungen standen die Häuser entlang der Straßen und bildeten Inseln oder Häuserblöcke.

Die iberischen Häuser waren einfach und rechteckig mit ein oder zwei Zimmern.

Ihre Mauern bestanden aus Steinfundamenten und Lehmziegeln. Ihre Dächer waren fast flach, hatten also nur eine sehr geringe Neigung, damit das Wasser ablaufen konnte. Sie wurden von Holzpfehlern getragen und mit Ästen und Lehm gedeckt.

Der Innenraum des Hauses war in verschiedene Bereiche für unterschiedliche Zwecke aufgeteilt:

- Schlafbereich
- Küche
- Vorratsraum
- Werkstatt

In jedem Haus gab es mindestens eine Feuerstelle mit einem Rauchabzug auf dem Dach. Oft gab es auch eine Stein- oder Lehmbank an einer Wand. Einige Häuser hatten ein Obergeschoss.

Auf dem Puig de Sant Andreu wurden zwei Häuser mit jeweils etwa 800 m² und mehreren Räumen ausgegraben – sie gehörten zweifellos wohlhabenden Familien.

In der Siedlung wurden auch Zisternen gefunden – große, mit Stein und Kalkmörtel abgedichtete Wasserbehälter zur Speicherung von Regenwasser für den menschlichen Gebrauch. Diese Zisternen wurden in den Boden gegraben und mit Stein und Kalkmörtel bedeckt, um sie wasserdicht zu machen.

Weitere gemeinschaftlich genutzte Strukturen waren Silos zur Getreidelagerung, die ebenfalls in den Boden eingegraben wurden.

Der Puig de Sant Andreu und die Illa d'en Reixac waren von einer Mauer umgeben, die in mehreren Bauphasen entstand.



Die erste Mauer am Puig de Sant Andreu stammt vom Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. oder Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. und gilt als die älteste iberische Befestigungsanlage in Katalonien.

Die heutige Mauer stammt aus dem 4. Jahrhundert v. Chr., obwohl einige Teile im 3. Jahrhundert v. Chr. erneuert wurden. Sie hat die Form eines Dreiecks mit mehreren Wehrtürmen.

Die Mauer der Siedlung Illa d'en Reixac wird derzeit erforscht, weist jedoch große Ähnlichkeiten zur Mauer des Puig de Sant Andreu AUS DEM 4. Jahrhundert vor Christus auf.



Sprache und Schrift

Die Sprache der Iberer ist einer der am wenigsten erforschten Aspekte ihrer Kultur. Sein Ursprung ist unklar.

Die iberische Schrift entwickelte sich im 6. Jahrhundert v. Chr. im Südosten der Iberischen Halbinsel und verbreitete sich entlang der Mittelmeerküste. Ein Jahrhundert später erreichte sie auch Katalonien.

Das Schriftsystem umfasst 29 Zeichen, die sowohl Buchstaben als auch Silben repräsentieren.

Zwar kennen wir die phonetische Lautung, doch der Inhalt vieler Texte bleibt unverständlich.

Verwendet wurde dieses Schriftsystem vom Süden Frankreichs bis zum Guadalquivir-Tal, mit regionalen Varianten unter dem Einfluss anderer Sprachen.

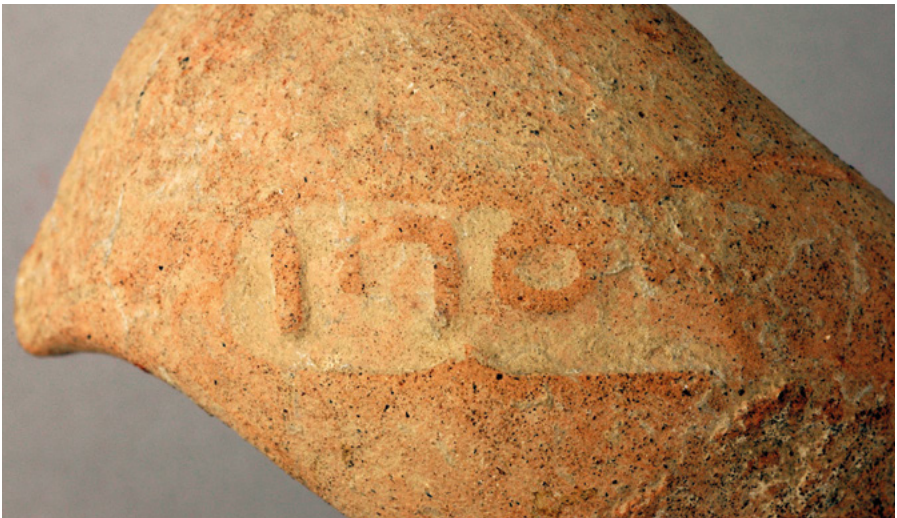
		k	g	b	t	d				
a	𐌀	𐌁	𐌂	𐌃	𐌄	𐌅	s	𐌆	ś	𐌇
e	𐌈	𐌉	𐌊	𐌋	𐌌	𐌍	í	𐌎	r	𐌏
l	𐌐	𐌑	𐌒	𐌓	𐌔	𐌕	m	𐌖	n	𐌗
o	𐌘	𐌙	𐌚	𐌛	𐌜	𐌝	ń	𐌞	?	𐌟
u	𐌠	𐌡	𐌢	𐌣	𐌤	𐌥	l	𐌦		

Die Iberer schrieben auf Töpferware, Bleiplatten und Stein und benutzten Werkzeuge mit spitzen Enden.

Die meisten Inschriften in Ullastret befinden sich auf Keramik – insbesondere auf Vasen aus dem 4. Jahrhundert v. Chr.

Es gibt jedoch auch Texte auf Blei, auf Webgewichten und einer tierförmigen Vase, die als die älteste Inschrift der Fundstätte gilt.

Auch Inschriften in griechischer und phönizischer Sprache wurden auf Amphoren entdeckt.



Landwirtschaft

Utensilien



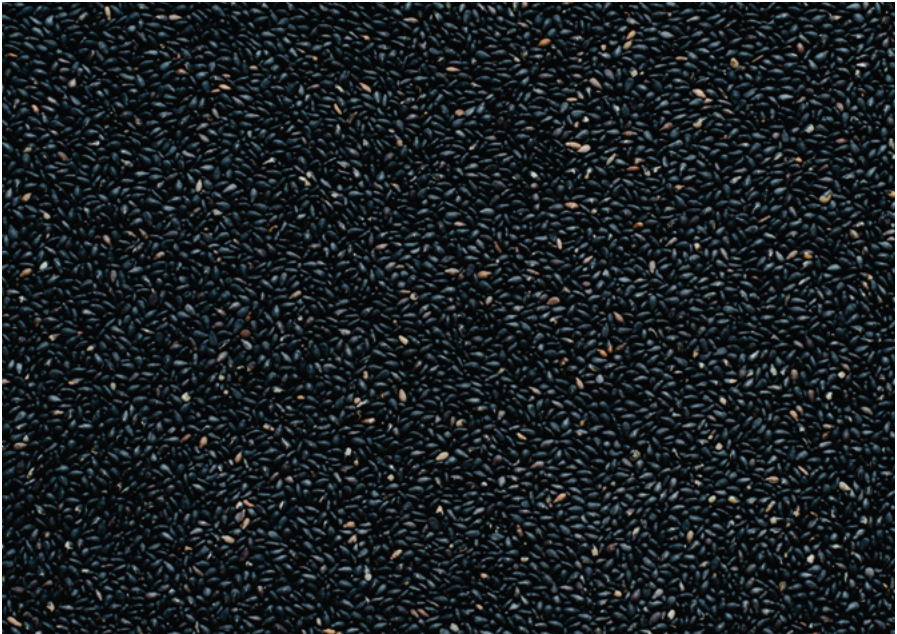
Die meisten Iberer waren in der Landwirtschaft tätig. In der Antike waren der Empordà und Lleida die beiden wichtigsten Getreideanbauggebiete.

Die gefundenen landwirtschaftlichen Geräte zeugen von einer fortschrittlichen Agrarwirtschaft.

Dazu gehören unter anderem der Pflug, der auf großen Feldern zum Ziehen von Furchen und Wenden der Erde eingesetzt wurde, sowie die Hacke.



Getreide



In Ullastret wurden verkohlte Getreidesamen entdeckt
– insbesondere von Gerste –, was auf die große
Bedeutung des Getreideanbaus hinweist.
Die Iberer bauten zudem Weizen und Hirse an.



Gemüse, Wein und Oliven



Die Iberer kannten einige Hülsenfrüchte, wie Linsen, Erbsen und Saubohnen.

Sie kultivierten auch Weinberge, um Trauben zu erzeugen, und Olivenbäume zur Ölproduktion.



Transport und Lagerung



Getreide wurde in Silos oder Amphoren gelagert, die zugleich für den Transport dienten.

Zum Mahlen des Getreides nutzte man zwei Arten von Mühlen: Schiebeteller-Mühlen, die bereits seit dem Neolithikum bekannt waren, und Rotationsmühlen, die ab dem 4. Jahrhundert v. Chr. in Ullastret verwendet wurden.



Viehzucht

Nach der Landwirtschaft war die Viehzucht die zweitwichtigste Tätigkeit.

Es wurden Knochen von Schafen, Ziegen, Schweinen, Rindern, Stieren sowie vereinzelt von Pferden und Hunden gefunden.

Die Tiere dienten ihnen nicht nur als Nahrung, sondern lieferten auch Rohstoffe wie Wolle, Häute und Knochen, aus denen Werkzeuge, Schmuck, Messergriffe und andere Gegenstände hergestellt wurden.



Jagd, Fischerei und Sammeln

Jagd



Die Jagd war eine ergänzende Wirtschaftstätigkeit.
Die Jagd diente als Ergänzung zur Ernährung.
Gejagt wurden hauptsächlich Kaninchen und Wildschweine,
vereinzelt auch Hirsche – von letzteren wurden bislang
nur Geweihfragmente gefunden.



Fischerei



Die Iberer fischten insbesondere Aale,
Seebrassen und Seebarsche.
Bei den Ausgrabungen wurden Bronzehaken
und Steingewichte für Fischernetze gefunden.



Sammeln



Die Iberer sammelten auch wilde Früchte,
essbare Pflanzen und Weichtiere aus Meer,
Flüssen und Seen.



Handwerk

In der iberischen Gesellschaft stellten Handwerker Gebrauchs- und Handelswaren für die Gemeinschaft her.

Zu ihren wichtigsten Arbeiten gehören die Metallverarbeitung, Töpferei, Weberei und Steinmetzarbeiten.

Metallurgie



Die Iberer verarbeiteten Eisen und Bronze, wie die gefundenen Schmelzöfen und Abfallprodukte belegen. Diese Metalle wurden zur Herstellung von landwirtschaftlichen Geräten, Waffen, Schmuck, chirurgischen Instrumenten und persönlichen Gegenständen verwendet. Die Rohstoffe stammten aus den Gavarres und den Pyrenäen. Außerdem recycelten die Iberer Metallgegenstände, indem sie sie einschmolzen und neu formten.

Keramik



Dank der Töpferscheibe und örtlicher Tonvorkommen konnten zahlreiche Keramikprodukte hergestellt werden.

Für Kochgefäße bevorzugte man weiterhin handgefertigte Keramik, da sie flexibler war und Temperaturschwankungen besser standhielt.

Textilien



Zur Herstellung von Textilien verwendeten
die Iberer Wolle und Pflanzenfasern.
Es wurden Spinnwirtel (Fusayolas)
und Webgewichte gefunden.
Die verwendeten Webstühle waren vertikal ausgerichtet.



Steinbearbeitung



Der Bau von Mauern, Zisternen und gepflasterten Straßen weist auf organisierte Steinmetzgruppen hin, die für die Gemeinde arbeiteten und lokale Steinbrüche nutzten.

Werkzeuge, Gefäße und Gussformen wurden ebenfalls aus Stein gefertigt.



Dieses Museum möchte Archäologie
verständlich, fragend, überraschend
und begeisternd vermitteln.



Geben Sie diesen Guide
an der Rezeption zurück.



Das folgende Logo kennzeichnet leicht lesbare Materialien – gemäß den internationalen Richtlinien der IFLA (International Federation of Library Associations and Institutions) und Inclusion Europe zu Sprache, Inhalt und Form, um das Textverständnis zu erleichtern. Es wird von der Associació Lectura Fàcil (www.lecturafacil.net) vergeben.



Museu d'Arqueologia
de Catalunya



Generalitat
de Catalunya